

erhöhtem Fleiss fortgearbeitet hat, denn der Text — jetzt bis zu den Schwimmern vollendet — ist mit jedem Jahre gediegener geworden. — Die kleinen Lücken denen wir gelegentlich bei den Raubvögeln und den Sängern begegnen, sind bei ihrer Unbedeutendheit gern zu übersehen, namentlich wenn wir uns vergegenwärtigen, dass beim Beginn des Werks die Ornithologie noch nicht auf der Höhe stand, wie heutigen Tages. — Dasselbe gilt auch von den Abbildungen, die so zu sagen „immer besser werden“, mit alleiniger Ausnahme einiger grossen Stelzvögel, und hat sich Herr Dr. Fritsch durchaus nicht den Fehler so vieler anderer zu Schulden kommen lassen, dass die ersten (Probe-) Lieferungen vorzüglich waren, während die Schlusslieferungen Nichts als Puscherei zeigten. —

Demnach sei dieses treffliche Werk jedem Ornithologen auf das Wärmste empfohlen, besonders aber den jungen Ornithologen, denn es eignet sich kaum ein 2. Handbuch so gut, in die Wissenschaft einzuführen, als grade dieses. Auch für die Herrn Lehrer, und die Herrn Jäger ist dies ein unentbehrliches Hilfsbuch; erstere werden sich zum Vortrag gut orientiren, letztere werden gewiss jeden erlegten seltenen Vogel leicht zu finden wissen und sich betreffs Nutzens, oder Schadens, betreffs Bestimmung im Naturhaushalt ausreichend belehren können.

Görlitz, den 17. Januar 1870.

Ueber die Bastardirung der Vögel,

sagt Dr. Gloger in dem Journal für Ornithologie, Januarheft 1854, dass dies bei lüchner- und entenartigen Vögeln vorzüglich vorkomme. Ein Beispiel der ersten Art, wie ich solches in dem betreffenden Journal noch nicht erwähnt gefunden, will ich anführen:

Ein Gutsbesitzer meines frühern Wohnortes hielt ein Pfauenpaar, *Pavo crist.* und mehrere Perlhühner *Numida meleagr.* auf seinem geräumigen Hofe. Zur Zeit, wo die Pfauenhenne brütete, gefiel es dem Herrn Gemahl, eine Henne der *Numida meleagr.* als Geliebte sich zu erwählen und mit ihr den Begattungsact nicht nur einmal, sondern mehrmal, im Hofe und besonders in dem daranstossenden grossen Obstgarten zu vollziehen. Die Eier der Perlhühner wurden einer Truthenne, *Meleagr. Gallopavo* zum Ausbrüten untergelegt und unter den jungen ausgebrüteten Küchlein zeichnete sich eins durch Grösse, Gestalt und dunklere Farbe vor den übrigen merklich aus. Je grösser es wurde desto deutlicher erkannte man in ihm den Bastard von Pfau und Perlhuhn. Völlig ausgewachsen hatte es ziemlich die doppelte Grösse des Perlhuhns; der vordere Theil des Vogels war pfau- der hintere Theil perlhuhnartig gestaltet. Nach einigen Jahren verschenkte es der Gutsbesitzer an den hier verstorbenen Holzvoigt Haine, welcher viele fremdartige Hühner und dergl. hatte. Bei diesem starb es indess bald, und wurde ausgestopft in das Herzogl. Naturalien-Cabinet aufgestellt.

Gotha, den 12. Jan. 1870.

J. Hocker, pastor emerit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [18_1870](#)

Autor(en)/Author(s): Hocker Julius

Artikel/Article: [Ueber die Bastardirung der Vögel 152](#)